Nr. 15 Größte Abonnentenzahl. Dienstag 19. Januar 1904. Tägliche Auflage 40500

# General Anzeiger

## für Halle und den Saalkreis.

Amtliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

16. Jahrgang.

Wöchentliche Gratisbeilagen: „Hallesche Familienblätter" und „Der Bauernfreund".

Hallesches Tageblatt.
Abonnement 50 Pfg. pro Monat frei in's Haus.
Durch die Post M. 1,50 pro Quartal exclusive Bestellgeld.
Inserrtions-Preis pro 5gesp. Petitzeile 15 Pf.; auswärtige Anzeigen 20 Pf.; Reklamen 75 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.

Haupt-Expedition:
Große Ulrichstraße Nr. 16 (Eingang Dachrichtstraße.

Anzeigen nehmen ferner sämtliche Filialen entgegen.
Erscheint täglich nachmittags zwischen 3—5 Uhr.

Hallesche Neueste Nachrichten.
Für die Redaktion verantwortlich:
Wilhelm Lodz (Politik, Theater, Feuilleton u.c.),
Theodor Bach (Lokales, handel und Volkswirtschaft, allgem. Gerichtszeitung, Inseratenteil).
Sämtlich in Halle a. S.
Redaktion: Gr. Ulrichstraße 16 (Eingang Dachrichtstraße, Treppe B.
Sprechstunde: 4—5 Uhr nachmittags.
Für Rückgabe unverlangter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.

Druck und Verlag von M. Kuttenbach in Halle a. S.
— Fernsprecher 212. —

**Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.**

## Neueste Ereignisse.

Das Krönungs- und Ordensfest ist am Sonntag im Königl. Schlosse in Berlin in üblicher Weise gefeiert worden.

Ministerpräsident Graf Bülow hielt in der ersten Sitzung des Herrenhauses eine Ansprache.

Zum Präsidenten des Herrenhauses ist Fürst zu Inn- und Knyphausen gewählt worden.

Der Präsident des Kaiserlichen Statistischen Amts Dr. Wilhelmi ist in Blankenburg a. H., 49 Jahre alt, gestorben.

Die Lage in Deutsch-Südwestafrika hat sich in sehr bedrohlicher Art verschlimmert; es sollen Truppen dahin schleunigst abgehen.

## Bedenkliche Lage in Südwestafrika.

* **Halle,** 18. Januar.

Die Lage in Deutsch-Südwestafrika erscheint nach den letzten Telegrammen außerordentlich bedrohlich. Der Aufstand hat sich über das ganze Land fortgepflanzt, so daß alle weißen Farmer in ständiger Lebensgefahr sind. Bundesrat und Reichstag werden bereits zu Anfang dieser Woche eine Vorlage zur Verstärkung der Streitkräfte in Deutsch-Südwestafrika zugehen, auch dürfte bereits mit dem nächsten von Hamburg abgehenden Dampfer eine größere Truppen-Abteilung nach den Kolonien abgehen. Jedenfalls steht die Situation sehr ernst aus und bis zum Eintreffen der Verstärkungsmannschaften dürften von den Kolonisten und der schwachen Schutztruppe noch schwere Opfer gebracht werden müssen. Unser Volk steht betreffend einem Aufstand im Zentrum der Kolonie gegenüber, für dessen Ursprung und Tragweite es sich keine Erklärung abzugeben vermag. Man wird sich jetzt wohl der Erkenntnis nicht verschließen, daß in Verkennung des Charakters der dort ansässigen schwarzen Stämme eine völlig unzulängliche Schutztruppe für ein das deutsche Reich weit an Größe übertreffendes Gebiet bestellt ist. Volksstämme wie die Kaffern und Hottentotten, die sich durch relative Intelligenz, Kraft und Wohlstand vor anderen Naturvölkern auszeichnen, lassen sich nur durch überlegene Gewalten imponieren und in Unterwürfigkeit halten. Sie sind um so ernster zu nehmen, da sie durch die unbegreifliche Haltung der Engländer während des Burenkrieges zum Bewußtsein ihrer Macht gekommen sind. Es erscheint daher unerläßlich, sie um jeden Preis und in möglichst fühlbarer Weise wieder zur Ordnung zu bringen. Die neueste Hiobspost besagt:

Nach Meldungen aus Windhoek, 14. d. M., war Okahandja schwer bedrängt. Entsatzversuche von Windhoek aus waren gescheitert. Windhoek selbst sehr bedroht. Zahlreiche Verluste. Landsturm eingezogen. Sofortige Hilfe erbeten. Hereros durch Plünderung gut bereiten und bewaffnet. — Aus Swakopmund wird vom Sonnabend morgen gemeldet, daß ein Angriff auf Otjimbingue noch nicht stattgefunden habe, daß aber ein Trupp Eingeborener von Okanjowa und Johann-Albrechtshöhe auf Karibib in Anmarsch sei, und daß weitere 25 Mann Reserven zur Verstärkung der Bahnstationen und Karibibs entsandt seien. Die Expedition Laubschats sei Freitag abend wohlbehalten in Karibib angekommen, die Expedition Zülow mit 120 Gewehren jedoch anscheinend bei Walbau gefährdet.

Nicht überraschen kann unter diesen Umständen die Meldung, daß in Swakopmund und Karibib das Kriegsrecht erklärt worden ist. Die Einberufung des Landsturms kennzeichnet zur Genüge den furchtbaren Ernst der Lage. Leider dürfte der dringende Ruf nach Hülfe zunächst keine Erhörung finden, denn von Swakopmund aus hat man schon alle Mühe gehabt, die Verstärkungen unter Befehl des Leutnants d. R. Laubschat — 31 Mann Freiwillige, denen weitere 30 Mann folgen sollten — nach Karibib zu bringen; das sind aber noch etwa 130 km westwärts von Windhoek. Die früher abgegangene Hülfsexpedition unter Oberleutnant von Zülow in Stärke von 100 Mann dagegen, deren Ziel das von den Hereros eingeschlossene Okahandja war, ist nur bis Station Walbau gekommen; seither fehlen alle Nachrichten über ihr Schicksal. Walbau ist von Okahandja etwa 30 km, Okahandja von Windhoek 78 km entfernt. Bei der notgedrungenen Zersplitterung der deutschen Streitkräfte, deren Hauptteil unter Oberst Leutwein nach dem Süden zur Bekämpfung der Bondelswarts abgerückt ist, erscheint die Aussicht auf rechtzeitigen Entsatz von Windhoek leider nur sehr gering. Eher noch wäre es denkbar, daß Oberst Leutwein auf die Nachricht von der bedrohlichen Gestaltung der Verhältnisse Kehrt macht und in Eilmärschen nach dem Norden zurückfährt.

Zu diesen amtlichen Meldungen bemerkt die „Nordd. Allg. Ztg.": Bedrohung Otjimbingues, das südlich von Karibib liegt, zeigt, daß der Aufstand auch auf das südlich von der Eisenbahnlinie liegende Gebiet sich erstreckt. Otjimbingue (146,5 Kilometer nordwestlich von Windhoek entfernt) liegt am Swakop, der nach dem mit Samuel Maharero im Jahre 1894 abgeschlossenen Vertrag bis zu dem 75 Kilometer weiter östlich gelegenen Großbarmen die Südgrenze des Hererolandes bilden soll. — Nach der letzten uns bekannt gewordenen Angabe lebten in Otjimbingue 89 Deutsche und sechs Kapländer. In der Südwestecke der Siedelung liegt der ausgedehnte, festungsartige Gebäudekomplex der Firma E. Hälbich Wwe., die im ganzen Schutzgebiet Wagenbauerei betreibt. Das Gehöft hat einen etwa acht Meter hohen Turm, der zur Verteidigung mit Schießscharten versehen ist. Das kaiserliche Kommissariat liegt am linken Ufer des vom Norden her hier in den Swakop mündenden Omusema. Die Rheinische Missionsgesellschaft besitzt hier seit 1849 eine Station und eine stattliche, 1867 eingeweihte Kirche; die Zahl ihrer Gemeindemitglieder wurde 1903 mit 764 Köpfen beziffert. Die farbige Bevölkerung setzt sich aus Herero, deren Kapitän Zacharias heißt, Berghamara und einigen Bastards zusammen. Kubas, von wo aus der Ansiedler v. Broen um Hilfe bat, ist eine 47 Kilometer westlich von Karibib gelegene Eisenbahnstation. — Der ermordete Farmer Lange ist vielleicht identisch mit H. Lange, der 1903 in Kleinbarmen (westlich von Großbarmen) eine Gastwirtschaft und einen Kaufladen besaß. — Waterberg liegt sechs Tagereisen mit dem Ochsenwagen nordöstlich von Omaruru am Fuße des langen Waterberges. Die dort lebenden Herero, deren Zahl auf 1000 Köpfe geschätzt wird, stehen unter dem Kapitän Kambazembi.

In einem Wolff'schen Telegramm aus Berlin heißt es: Zur Verwendung in Südwestafrika werden auf Befehl des Kaisers in Kiel und Wilhelmshaven je 250 Mann der Marineinfanterie nebst den zugehörigen Offizieren mobil gemacht. Die 2. Matrosen-Division wird außerdem ein Detachement mit 4 Maschinen-Kanonen stellen. Die Abfahrt ist mit einem Dampfer des „Norddeutschen Lloyd" für Donnerstag den 21. Januar von Wilhelmshaven aus geplant.

## Politische Uebersicht.

### Deutsches Reich.

* **Berlin,** 17. Januar. (Hofnachrichten.) Der Kaiser unternahm gestern morgen eine Spazierfahrt und sprach beim Reichskanzler Grafen v. Bülow vor. Um 10 Uhr wohnte er dem Gottesdienste in der Schloßkapelle bei und eröffnete um 11 Uhr im Weißen Saale den Landtag der Monarchie.

— (Das Krönungs- und Ordensfest) ist am Sonntag im Königlichen Schlosse zu Berlin gefeiert worden. Das Fest ist populär; man weiß, daß bei diesen Personen aller Stände und Berufskreise im Schlosse dekoriert werden und an den Kaisers Tafel speisen, und es ist bekannt, daß die Anfahrt der Gladenen, der Botschafter und Minister, der Generale und Beamten, der Prinzen und Prinzessinnen gerade eine der größten und mannigfaltigsten ist. Um 11½ Uhr meldete der Präses der Ordens-Kommission, General der Kavallerie Prinz Salm-Horstmar, dem Kaiser (die Kaiserin nahm an den Feierlichkeiten nicht Teil), daß alles zur Kur bereit sei. Nach Beendigung der Zeremonien erfolgte die Andacht in der Schloßkapelle. Nach deren Beendigung fand im Weißen Saale und in den Nebenräumen die große Tafel statt. Der Kaiser, der während des Mahles sich andauernd lebhaft unterhielt und vielen der hohen Persönlichkeiten zutrank, erhob sich zu dem üblichen Toast und trank auf das Wohl der neu ernannten und der früher ernannten Ritter. Um 3 Uhr wurde die Tafel aufgehoben. Unter den Klängen des Petersburger Marsches begaben der Kaiser, die Prinzessinnen und die Prinzen sich nach dem Rittersaal, wo der Kaiser Cercle hielt und viele der neuen Orden-Ritter durch Ansprachen auszeichnete.

— (Das Gerücht von dem Rücktritt des Grafen Hülsen-Häseler) wird jetzt der „Magdb. Ztg." von mehreren Seiten in Berlin als völlig aus der Luft gegriffen bezeichnet. Es wurde zurückgeführt auf die viel besprochenen Uniformänderungen, denen der Chef des Militärkabinetts widerraten haben sollte. „Wir wissen nicht", schreibt genanntes Blatt, „ob es gerade Aufgabe des Chefs des Militärkabinetts ist, zu Fragen dieser Art Stellung zu nehmen. Man erhält jedenfalls aus der Art, wie das Gerücht in die Oeffentlichkeit gebracht, und mehr noch aus allem, was mit ihm in Zusammenhang gebracht ist, den Eindruck, als ob hier Treibereien fortgesetzt werden sollten, die jüngst schon an anderer Stelle eingesetzt hatten. Es war damals gemeldet worden, daß der Botschafter in Petersburg, Graf Alvensleben, zurückreisen werde und durch den Botschafter in Wien ersetzt werden sollte. Es liegt auf der Hand, daß, wenn er wirklich mit dem Kaiser in Meinungsverschiedenheiten geraten sein sollte, dies kaum geeignet erscheinen lassen könnte, einen Vertrauensposten, wie den eines Botschafters, zu übernehmen. Das Ganze ist offenbar wieder müßiges Gerede."

— (Die Thronrede zur Eröffnung des Landtages,) die wir in letzter Nummer im Wortlaut brachten, wird allenthalben schon deswegen mit freudiger Genugtuung aufgenommen werden, weil Kaiser Wilhelm wieder persönlich das Wort an die Vertreter des preußischen Volkes zu richten vermochte. Der kaiserliche Dank an die göttliche Vorsehung für die schnelle Wiedergenesung findet in jedem deutschen Hause einen von Herzen kommenden Widerhall. Auch die übrigen Kundgebungen der Thronrede dürften angenehm, insonderheit die Erhärtung des wirtschaftlichen Aufschwunges in Deutschland und seines günstigen Einflusses auf die preußischen Eisenbahnen und Staatsfinanzen. Ebenso wird die Ankündigung der Verwendung der erzielten Ueberschüsse eine allgemeine Zustimmung finden, da sie ebensowohl zur Förderung der Anlagen und Betriebsmittel unserer Eisenbahnverwaltung als auch zur Aufbesserung des Gehaltes der Bahnwärter dienen soll. Die Thronrede gedenkt ferner mit besonderer Wärme der deutschen Landwirtschaft und des von ihr jetzt geführten Kampfes um die Besserung ihres Daseins. Damit ist wieder bezeugt, daß die Staatsregierung ihren Interessen nach wie vor eine ganz besondere Aufmerksamkeit

## Zwei Frauen.

Roman von Anna Hartenstein.

22] (Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Kaum ein leises Zucken um den Mund verriet, daß Frau Emmy den Hohn des Rößler verstanden.

„Natürlich stehe ich bei Ihrem Kinde Pate", fuhr sie fort, die Bemerkung des Mannes ignorierend.

„Ich danke Ihnen", gab die junge Frau zurück. „Das hat mir schon die Frau Rothenbucher in Pockwa versprochen."

Als habe sie einen Schlag ins Gesicht erhalten, so fuhr Frau Emmy auf; alle Milde, alles Erbarmen war wie weggewischt von ihrer Seele. „So? Dann hab' ich's nicht nötig!"

Der Rößler, der seiner Frau ein sehr vernehmliches „Dumme Gans" zuraunte, wollte einlenken. Aber Frau Emmy zog ihre Börse, legte ein Zwanzigmarkstück für die Frau auf den Tisch und verließ mit kurzem Gruß die Stube. Den Rößler, der sie hinabbegleiten wollte, wies sie entschieden zurück. Unerträglich! Behauptete denn diese Frau Sanna immer und überall den ersten Platz!

Im Speisehaus standen die Fenster offen, als Frau Emmy vorüberging. Sie hörte Helmuts klangvolle Stimme. Unwillkürlich hob sie lauschend das Haupt, aber was er sagte, konnte sie nicht verstehen.

Was für ein prächtiger, zielbewußter, hellschauender und warmherziger Mensch er doch geworden — ohne sie. Was er gesagt, war so klar und warm. — Sie fühlte selbst nur zu gut, daß allem, was sie tat, nur die Seele fehlte. Doch es war der Geist von dem Geiste jener da drüben, der aus seinen Worten redete, und diese Erkenntnis schlug wie mit Geierkrallen in Emmys Herz.

Aber sie muß ihr Kind sich wiedergewinnen, ihn zu sich herüberziehen. Sie hat viel versäumt, hoffentlich ist es noch nicht zu spät, es wieder gut zu machen.

Als Helmut eine Viertelstunde später zurückkehrte, fand er seine Mutter bereits seiner wartend am Kaffeetisch in seinem Zimmer sitzen.

Das blaue Flämmchen unter der Kaffeemaschine tänzelte, und ein heimisches, trauliches Singen klang durch den Raum. Das Zigarrenkistchen stand auf dem Tische, und Frau Emmy zündete noch rasch das Licht an.

Helmut fühlte sich angemutet und gerührt. So reizend, so hausmütterlich geschäftig hatte er seine Mutter noch nie gesehen. Als sie ihm die Tasse füllte, küßte er dankbar die feine, schmale Hand — nur ein einziger Sonnenstrahl der Liebe, und sein Herz tat sich ihm weit auf. — —

Ein feines Rot hauchte einen reizenden Schimmer von Anmut und Jugend auf das klare, strenge Antlitz Frau Emmys.

„Nein, bleib' noch", bat sie endlich, als Helmut einen Blick auf die Uhr warf, bedauernd, daß die Pflicht ihn rufe.

Sie hatten so lebhaft geplaudert, mit Vergnügen gleichsam ihre geistigen Waffen messend, und doch wie in verhaltener Furcht jede Klippe sorglich meidend. Helmut hatte das Gefühl, als müsse auch ein anregendes Gespräch, wenn es uns am meisten fesselte, abgebrochen werden, ehe ein Mißton hineinklinge.

Und schrill die friedliche Harmonie zerreißend, klang denn auch die Frage Frau Emmys:

„Du hast mir noch kein Wort von der Gesellschaft in Bärwalde erzählt. Zunächst, wer war da?"

Helmut nannte die Namen, zuletzt „Fräulein Lisbeth Rothenbucher".

„Wie taktlos von Melchior!" fuhr Frau Emmy auf.

„Warum? Melchiors sind mit den Pockwaern befreundet."

Frau Emmy legte sich tiefer in den Sessel zurück und spielte mit den schweren Fransen der Tischdecke.

„Und hast Du Dich gut mit Fräulein Heldern unterhalten?"

Fast lauernd glitt ihr Blick dabei unter den halbgesenkten Lidern zu dem Sohne hinüber.

„Gewiß, Mama. Wir waren erfreut, uns in völliger Uebereinstimmung unserer Ansichten zu finden."

„Ich verstehe Dich nicht ganz —"

„Nun, heute erhielt ich eine Einladung zum Diner beim Präsidenten. Du weißt jedenfalls schon darum; ich habe abgelehnt."

Frau Emmy fuhr aus ihrer bequemen Stellung auf, und sich weit zu dem Sohne vorbeugend, frug sie scharf:

„Wie soll ich das verstehen?"

„So, liebe Mama, wie es Präsidents jedenfalls auch verstehen werden. Ich will nicht irgend welchen Hoffnungen Nahrung geben."

„Hoffnungen! Du sagst das rechte Wort", entgegnete Frau Emmy nach einer Sekunde des Schweigens mit fremdlicher, ruhiger Stimme. Sie fand sich in diesem Augenblicke selbst bewundernswert in ihrer Selbstbeherrschung. „In Mary Heldern sah ich schon lange das Ideal einer Frau für Dich. Abgesehen davon, daß sie aus guter Familie ist — aber auch das darf uns Gundlachs nicht gleichgültig sein — sie ist bildhübsch, liebenswürdig, sehr geistvoll und vorzüglich erzogen. Die Helderns haben kein Vermögen, und das kann für Dich ein Grund mehr sein, mir zu glauben, daß für mich nur die Geistes- und Herzenseigenschaften der jungen Dame maßgebend sind. Ich wüßte mir keine bessere, liebere Tochter, die so völlig meinen Wünschen für Dich und mich entspräche, als sie."

Ein feines Lächeln glitt um Helmuts Lippen.

„Ich vertraue vollständig Deinem Scharfblick, liebe Mama, aber Du hast wohl einen recht wichtigen Faktor in Deiner Rechnung vergessen. Es ist zunächst fraglich, ob Fräulein Heldern mich liebt — und ich habe allen Grund, recht sehr daran zu zweifeln. Tatsache aber ist, daß ich von jenem Gefühl, das wohl zum Heiraten unerläßlich ist, absolut nichts für sie in mir trage."

Frau Emmy zuckte die Achseln. Dann erhob sie sich rasch,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19040119011/fragment/page=0001

entgegenbringt. Diesem Zweck dienen ausgesprochenermaßen auch die Vorlagen, welche die Staatsregierung dem Landtag zur Abwendung der Hochwassergefahren und zur Erweiterung des Netzes der Binnenwasserstraßen unterbreiten wird.

(An Stelle des Fürsten zu Wied,) der wegen fortdauernder Kränklichkeit die Wiederwahl abgelehnt hatte, wurde der Fürst zu Inn- und Knyphausen zum Präsidenten des Herrenhauses gewählt. Edgard Fürst zu Innhausen und Knyphausen wurde am 14. Dezember 1827 zu Hannover geboren, besuchte in den Jahren 1842—47 die Ritterakademie in Lüneburg, studierte dann bis 1850 die Rechte in Bonn und

Fürst zu Inn- und Knyphausen.

Berlin, war von 1851—55 Ausskultator zu Berlin und trat im nächsten Jahre in die erste Hannoversche Kammer. Seit 1867 Mitglied, ist Fürst Knyphausen langjähriger Vorsitzender des Provinziallandtages und Ausschusses sowie der reformierten Gesamtsynode. Der Fürst ist königlich hannoverscher Kammerherr, Erblandmarschall, seit 35 Jahren Vorsitzender des landwirtschaftlichen Hauptverbandes Ostfrieslands, seit dem Jahr 1867 Mitglied des Preußischen Herrenhauses, von 1898—1898 Mitglied und seit 1899 Abteilungsvorsitzender des Reichstages.

— (Eine Interpellation,) die vom Grafen Schlieben mit Unterstützung anderer Mitglieder der konservativen Fraktion im Herrenhause gestellt worden, lautet: „Durch das Bürgerliche Gesetzbuch ist das Publikum gegen Körper- und Sachbeschädigungen, welche durch den Besitzer bezw. Lenker der Automobile herbeigeführt werden, nicht genügend gesichert. Gedenkt die Königl. Staatsregierung durch gesetzliche Maßregeln diesem Uebelstande abzuhelfen?"

— (An Immanuel Kants 100. Todestage), dem 12. Februar ds. Js., werden in Königsberg i. Pr. größere Feiern veranstaltet werden. Zunächst erfolgt die Enthüllung einer Gedenktafel am Gesekuspalz. Den Höhepunkt der Feier wird jedoch der Festakt im auditorium maximum der Universität bilden. Der Kultusminister hat die ihm von der Universität unterbreiteten Vorschläge gutgeheißen und die Kosten bewilligt. Am 12. Februar findet in der Aula eine Gedächtnisfeier statt, zu der außer den Spitzen der Behörden die hervorragendsten Kantforscher aller Nationen eingeladen sind. Hierauf werden Festakte am Kantdenkmal und an der Ruhestätte des großen Philosophen (sroa Kantiana im Dom) folgen. Am 13. Februar findet im großen Saale der Palaestra Albertina, dem Klubhause der Königsberger Studentenschaft, ein Gedächtniskommers mit Kant betreffenden Ansprachen und Aufführungen statt.

— (Nach einer Meldung von dem Schulschiffe „Stein") aus Kapwest ist der an Bord desselben befindliche Seekadett Reinke, Sohn eines in London wohnhaften Zivilingenieurs und Großkaufmanns, am 9. Januar an Scharlach erkrankt und zwei Tage darauf gestorben. Wegen der bestehenden Ansteckungsgefahr wurde er am gleichen Tage bestattet. Der gleichzeitig mit ihm erkrankte einjährig-freiwillige Matrose Bräuler ist auf dem Wege der Besserung. Da gegen eine weitere Verbreitung der Krankheit alle Vorbeugungsmaßregeln getroffen wurden, sind fernere Erkrankungen nicht zu befürchten. Die Ansteckung des Erkrankten ist wahrscheinlich in Havanna erfolgt, wo die „Stein" während der Weihnachtsfeiertage vom 21. Dezember bis 4. Januar Aufenthalt genommen hatte.

* Zwickau, 17. Januar. Die hiesige Strafkammer verurteilte in öffentlicher Sitzung die sozialistische Agitatorin Frau Dr. Rosa Luxemburg wegen Kaiserbeleidigung bei Besprechung der Breslauer Kaiserrede im Wahlkampf zu drei Monaten Gefängnis.

* Blankenburg, 17. Januar. Der Präsident des statistischen Reichsamts Dr. Wilhelmi ist hier an einem Wiernleiden gestorben. Dr. Wilhelmi hat sich noch neuerdings als Vorsitzender des Beirats für Arbeiterstatistik hervorgetan. Das ausgezeichnete „Reichsarbeitsblatt", das systematisch die Bewegungen auf dem Arbeitsmarkte verfolgt, verdankt seine Gediegenheit in erster Reihe der Initiative des nun verstorbenen Präsidenten.

* Peine, 17. Januar. Unter dem Verdachte, an der Abfassung einer Schmähschrift gegen den Bürgermeister Apelt beteiligt zu sein, ist der Bürgervorsteher, Stadtverordneter Bauch, verhaftet worden. In derselben Angelegenheit wurden bereits gestern die Redakteure der „Peiner Tagesspost" und des „Lehrter Stadtanzeigers" verhaftet.

* Köln, 17. Januar. Prinz Eitel-Friedrich von Preußen, Herzog Karl Eduard von Sachsen-Koburg-Gotha, Erbprinz Adolf und Prinz Moritz zu Schaumburg-Lippe sowie Prinz Chlodwig von Hessen-Philippsthal-Barchfeld haben die Einladung der Großen Karnevals-Gesellschaft angenommen und haben am Sonntag-Rachmittag mit dem

und die Hände auf die Schultern ihres Sohnes legend, sagte sie mit leisem Hohne:

„Mein lieber Junge, Du hältst den sinnverwirrenden, herzbetörenden Rausch natürlich für Liebe und darum notwendig zur Ehe; das ist ein Wahn. Die einzige Grundlage und Lebensbedingung für eine glückliche Ehe ist die gegenseitige Achtung, Wertschätzung und die Freiheit der Persönlichkeit. Aus diesem Boden wächst dann die Liebe in der Ehe empor, diese Liebe zu Mary Helbern wirst Du auch finden, und ich erwarte von Dir in kürzester Zeit, daß Du Dich erklärst."

Zart, aber mit einer gewissen Entschiedenheit hatte sich Helmut dem Druck ihrer Hände entzogen, jetzt erhob er sich auch. Die schlanke Gestalt reckte sich.

„Wir wollen uns nicht um Theorien streiten, Mama, sondern die Dinge einfach nehmen, wie sie sind. Deinen Wunsch kann ich nicht erfüllen, niemals, weil ich liebe, wie — dafür habe ich keine Worte. Meine ganze Seele aber geht auf in dieser Liebe. Sie ist mein Leben, und Du brauchst Dir daher gar keine Mühe zu geben, mich irgend zu beeinflussen."

„So? Das sagst Du mir so schlankweg. Und darf ich denn fragen, wer der Gegenstand dieser Liebe meines Sohnes ist?" stieß sie zwischen den verzerrten Lippen hervor, während ihr Oberkörper sich weit vorbeugte, gleich als sei sie bereit, den furchtbaren Schlag zu empfangen, mit der Gewißheit der Selbstpeinigung, den Namen zu hören, der kommen mußte. Und ihr Gesicht blieb reglos, wie versteint, nur fahler wurde es, als Helmut sagte:

„Deine Frage beweist mir, daß Du bereits weißt, wenigstens Die denken kannst, wen ich liebe; Lisbeth Rothenbucher ist meine Braut —"

„Deine Braut?"

Ein wildes, wahnwitziges Lachen brach von Emmys Lippen.

(Fortsetzung folgt.)

Korps Borussia der Sitzung im großen Saale der Bürgergesellschaft beigewohnt.

## Oestreich-Ungarn.

**Die Ehescheidungsgelüste des Herzogs Philipp von Orleans.**

Die „Wiener Allgem. Ztg." verzeichnete bekanntlich die Sensationsnachricht, der Herzog Philipp von Orleans wolle sich von seiner Gemahlin, der geborenen Erzherzogin Dorothea von Oestreich scheiden lassen und wolle sich mit einer blutjungen österreichischen Aristokratin wieder vermählen, wenn der Papst die Scheidung ausspricht, die der Herzog damit begründet, daß er nicht freiwillig, sondern gezwungen die Erzherzogin heiratete, und daß er die Pflicht habe, die königliche Familie von Frankreich fortzupflanzen, während seine Ehe in acht Jahren kinderlos geblieben sei. — Dann wird dem „B. T." aus Kiew gemeldet: Manche Daten in dieser Nachricht sind falsch. Die Sache soll schon ganz erledigt und beigelegt sein, indem der Kaiser seine Einwilligung zur Scheidung verweigerte. Uebrigens war es die Herzogin, welche die Trennung wünschte; ihre strenge Pflichtauffassung ließ sie schon lange mit dem Herzog nicht harmonieren, und den Bruch führte im Sommer jene abenteuerliche Automobilgeschichte herbei. Bekanntlich stieß das Automobil des Herzogs einen Fußgänger nieder, und der Herzog mußte sich der Gendarmerie ausweisen; man nahm damals nichts anderes an, als daß die Dame bei ihm die Herzogin sei, es war aber die amerikanische Operettendiva Miß Hatton, was durch die spätere Gerichtsverhandlung zu Tage trat. Die Herzogin mußte in allen Zeitungen lesen, daß sie eine Automobilreise mit dem Gatten machte, während sie in Wirklichkeit bei den Eltern weilte. Sie empfand den Hohn, der sie traf, bitter und entschloß sich schon damals zur Trennung. Da aber die Einwilligung zu derselben nicht gegeben wird, muß das Ehepaar wenigstens zum Schein auch ferner beisammen bleiben. — Die Aristokratin, welche Orleans nach der Scheidung heiraten würde, soll die Prinzessin Pauline, Tochter des Fürsten Paul Metternich sein.

Als Ergänzung meldet das „B. T." aus Wien: Zu einer offiziösen Meldung, daß die Nachricht, Herzog Philipp von Orleans wünsche die Scheidung seiner Ehe herbeizuführen, unbegründet sei, erhalten wir ein Privat-Telegramm unseres Wiener Korrespondenten, wonach, entgegen anderen Angaben, der Ehekonflikt des Herzogs Philipp von Orleans mit seiner Gemahlin nicht beigelegt ist. Die Verhandlungen sind zwar noch nicht ganz abgeschlossen, doch hält man die Trennung der Eheleute für wahrscheinlich. In wenigen Tagen schon dürfte eine offizielle Publikation über die Angelegenheit erfolgen.

## Asien.

**Rußland und Japan.**

Der Petersburger „Birschewija Wjedomosti" infolge erklärte der Sekretär der hiesigen japanischen Gesandtschaft, Oda, weder Rußland noch Japan wollten den Krieg. Japan habe keinerlei Interesse daran, das internationale Prestige Rußlands zu untergraben. Im Mittelpunkte des Konfliktes liege Korea, über das eine Verständigung wohl möglich sei. In nicht zu langer Zeit werde diese Verständigung Tatsache sein. Die der Gesandtschaft zugehenden Nachrichten trügen einen sehr beruhigenden Charakter. Japan beanspruche nicht das Protektorat über Korea, sondern verlange nur das Recht freien Handels in Korea und der Mandschurei. Der Handel Japans in der Mandschurei könnte auf solche Grundlagen gestellt werden, wobei Rußland seinerseits als Aequivalent für die Verluste infolge der Eröffnung der mandschurischen Märkte gewisse Vorteile erhalten werde. Die russischen Interessen könnten durch einen russisch-japanischen Handelsvertrag gesichert werden. Auf eine Beteiligung an der Lösung der Mandschureifrage erhebe Japan keinen Anspruch. Ueber die Absicht der Kabinette in London und Paris, ihre guten Dienste anzubieten, lägen der Gesandtschaft keinerlei Mitteilungen vor; die Nachricht sei aber glaubwürdig, da alle europäischen Mächte eine friedliche Beilegung des russisch-japanischen Konfliktes wünschten.

Der Petersburger Korrespondent der „Köln. Ztg." meldet: In russischen amtlichen Kreisen wird versichert, daß es voraussichtlich in absehbarer Zeit nicht zum Kriege kommen werde. Die Grundlage und Möglichkeit, zu einer vollständigen Verständigung zu gelangen, sei vorhanden, und die Verständigung wird bestimmt erwartet. Die Meinung befestigt sich immer mehr, daß sie auf Grundlage der Bildung von Interessensphären unter Errichtung einer neutralen Zone in Korea ausgeführt wird. Die beiderseitigen Truppenverschiebungen in Korea legen an den Bewegungen keinen beunruhigenden Charakter und seien lediglich als Bewegungen zur Sicherheit innerhalb der beiden Interessensphären anzusehen. Die russischen Kreise sind sehr ungehalten über die englischen Berichterstatter, denen man tendenziöse Berichterstattung über die Vorgänge in Ostasien vorwirft, wodurch Unruhe hervorgerufen und die öffentliche Meinung irregeführt werde.

Aus Tokio liegt nachstehende Meldung vor: Aus guter Quelle verlautet, daß Japan und Rußland die Mitteilung empfangen habe, daß es die Rechte und Privilegien respektieren werde, welche von den Mächten in der Mandschurei unter den zur Zeit bestehenden Verträgen mit China erworben sind mit Ausnahme der Errichtung von ausmärtigen Niederlassungen und unter der Voraussetzung, daß diese Rechte nicht den künftigen Beziehungen Rußlands mit der Mandschurei schädlich sind. Man ist hier der Ansicht, daß durch diese Einschränkungen der Wert der Versicherungen Rußlands nichtig gemacht wird.

## Lokales.

(Der Nachdruck unserer Original-Lokal-Berichte ist nur mit Quellenangabe gestattet.)

Halle, 18. Januar.

* Auszeichnungen. Verliehen wurde: Dem Oberst und Kommandeur des Füs.-Regts. Generalfeldmarschall Graf Blumenthal No. 36 Pfoertner von der Hoelle der Königl. Kronenorden zweiter Klasse; den Eisenbahn-Stationsvorstehern erster Klasse Scherl hierselbst, Geske zu Merseburg und Marth zu Korbetha der Rote Adlerorden vierter Klasse; dem Gutsbesitzer Dadorn in Beesdau und dem Ortsvorsteher Bauer in Zitzschdorf das Allgemeine Ehrenzeichen.

* Lohnnachweisungen. Im Interesse der Mitglieder von Berufsgenossenschaften sei daran erinnert, daß die nach § 99 des Gewerbe-Unfallversicherungsgesetzes vorgeschriebenen Lohnnachweisungen für das Jahr 1903 jetzt an die Berufsgenossenschaften einzureichen sind. Wer dieselben verspätet einreicht oder deren Abgabe überhaupt unterläßt, kann mit einer Ordnungsstrafe bis zu 300 Mk. belegt werden. (§ 147 Abs. 1a. a. O.) Außerdem ist eine Reklamation gegen die Höhe der in Gemäßheit des § 99 Abs. 4 erfolgten Feststellung der anrechnungsfähigen Lohnsumme und des danach berechneten Umlagebeitrages unzulässig. (§ 102 Abs. 3 des Gewerbe-Unfallversicherungsgesetzes.) Aus allen diesen Gründen empfiehlt es sich, mit der Absendung der Lohnnachweisung an die zuständige Berufsgenossenschaft nicht länger zu säumen.

* Die Hallesche Liedertafel, der älteste Männergesangverein hiesiger Stadt, feierte am Sonnabend in den Räumen der Bergagesellschaft ihr diesjähriges Winterfest, bestehend in Konzert, Festessen und Ball. Der Festabend war dem 70jährigen Bestehen der Liedertafel geweiht. Nach einem stimmungsvollen und formenschönen Prolog, von einem Mitgliede der Liedertafel verfaßt, folgten in gutgewählter Abwechslung Männerchöre mit Orchesterbegleitung und a capella, Solo für Sopran und Baritons, ein kleiner gemischter Chor, aus 6 Damen und 6 Herren bestehend, brachte mit gutgeschulten Stimmen 3 fünf- und sechsstimmige Volkslieder in moderner Bearbeitung von Othegraven vorzüglich zum Vortrag. Fräulein Marie Eckebad, welche zur Mitwirkung bei dem Konzerte gewonnen war, bewies, daß sie nicht nur auf der Bühne, sondern auch im Konzertsaale Triumphe zu feiern vermag. Das Orchester hatte die Kapelle unserer 36er unter der bewährten Leitung ihres Dirigenten Herrn Königl. Musikdirektor Wiegert gestellt. Dem Liedermeister des Vereins, Herrn Lehrer Lebe, wurde am Schluß des Konzertes in Anerkennung seiner großen Verdienste, welche er sich seit 20 Jahren um die Hallesche Liedertafel erworben hat, unter allgemeiner Zustimmung seitens des 1. Vorsitzenden, Herrn Berghaus, ein Vorbeerkranz überreicht. Ein Festmahl mit darauffolgendem Ball hielt die Teilnehmer bis in die frühe Morgenstunde zusammen. — Die Hallesche Liedertafel, eine der ältesten Deutschlands, wurde von einer kleinen Schar musikbegabter und sangesfreudiger Männer unserer Stadt im Jahre 1834 in „Drape's Kaffeehaus", einem beliebten Ausflugslokal der Hallenser gegründet. Bennemann, Abela und Greger, der Komponist des „Hahnemann", sowie verschiedene den alten Hallensern wohlbekannte Namen finden wir unter den Gründern. Die Liedertafel wuchs schnell, denn von allen Seiten strömten die Sänger aus den musikliebenden Kreisen unserer Vaterstadt herbei. Besonders unter der bewährten Leitung des späteren Dirigenten Ledrecht Thieme, vielen der heute lebenden Generation noch unter dem Ehren-Namen „Vater Thieme" bekannt, welcher 35 Jahre Liedermeister der Halleschen Liedertafel war, bildete letztere einen wichtigen Faktor im Musikleben unserer alten Saalestadt. Wenn der kunstsinnige König Friedrich Wilhelm IV. Halle mit seinem Besuche beehrte, lauschte er und seine hohe Gemahlin stets gern den Weisen der Sänger. Im Album der Liedertafel zeugt noch heute davon ein Blatt, auf dem er seinen Namen eingeschrieben hat. In diesem interessanten Vereins-Album findet man noch manche andere Namen guten Klangs; so sind auch „Unser Fritz", der edle Dulder, und seine hohe Gemahlin mit eigenhändiger Zuschrift vertreten. Eine Anzahl von Komponisten und Dichtern, welche der Liedertafel nahe standen, haben sich darin verewigt. Wir lesen da Widmungen von Abt, Liszt, Friedrich Schneider, Hoffmann von Fallersleben und vielen anderen führenden Geistern der Musik und Dichtkunst. Von bekannteren Namen seien noch Julius Schneider, Zöllner, Mühling, Otto genannt, die stets der Halleschen Liedertafel ihre besondere Gunst zuwandten. Lange Jahre gehörte die Liedertafel als Mitglied der von Friedrich Schneider gegründeten „Provinziallliedertafel" an, bestehend aus den Liedertafeln Barby, Berlin, Köthen, Dessau, Halle, Magdeburg und Zerbst. In diese Zeit fällt auch die damalige Glanzperiode der Liedertafel. Durch die spätere Gründung vieler Gesangvereine in allen Orten des deutschen Vaterlandes wurde eine Zersplitterung der Sangeskräfte hervorgerufen, nicht immer zum Vorteil des deutschen Männergesanges. Auch unsere Hallesche Liedertafel hatte darunter zu leiden. Es war eine Art Stillstand eingetreten. Aber nicht lange. Der Verein begann sich der Neuzeit mehr anzupassen; ohne seine historische Vergangenheit zu verleugnen, suchte er den gesellschaftlichen Anforderungen der neuen Zeit gerecht zu werden. Und heute steht der alte Verein unter der seit 20 Jahren bewährten Leitung seines unermüdlichen Dirigenten und eines geschickten, tatkräftigen Vorstandes wieder auf der Höhe der Zeit. Reges Leben pulsiert im Verein, genährt und getragen durch eine große Anzahl bewährter Kräfte, die zu seinen Mitgliedern zählen. Pflege der edlen Musik steht noch immer auf dem Banner der Liedertafel geschrieben. Stets war sie bereit, ihre Kräfte in den Dienst der Wohltätigkeit zu stellen, oder bei öffentlichen städtischen oder patriotischen Festen mitzuwirken. Möge es stets so bleiben.

* Kommunaler Verein Halle-Ost. In der letzten General-Versammlung machte zunächst Herr Bürgermeister a. D. Stelaff Mitteilung von eingegangenen Bescheiden des Magistrats, wonach von der Errichtung einer Bekürfnisanstalt in der Delitzscherstraße in Ermangelung des hierzu erforderlichen Platzes z. Zt. abgesehen werden muß, daß dagegen das Ersuchen um Anbringung des Kanonaerweges der Königl. Eisenbahndirektion zur Erledigung übergeben worden ist. Nachdem dann der Jahresbericht erstattet und dem Rechnungsführer Herrn Kleinau Entlastung erteilt war, wurde die Vorstandswahl vollzogen. Der Vorstand besteht demnach aus folgenden Herren: Eisenbahn-Tiefbauunternehmer Fallnich, Dr. med. Smitalcke, Bürgermeister a. D. Stelaff, Spediteur Franze, Kaufmann Kleinau, Fleischermeister Hegler, Fleischbeschauer Hesse, Kaufmann Aßmann, Baumeister Hammer. Schließlich wurde die Unterführung vom Kanonaerweg nach der Theilenstraße erörtert, da der Eisenbahn-Fiskus nach Fertigstellung dieser Unterführung den Kanonaerweg zu schließen beabsichtigt. Die Maßregel muß zur Folge haben, daß sich der Verkehr zwischen Stadt und Zentralmerkstätte ganz vom Oktoberfeld abwendet. Dadurch werde den Hausbesitzern und Geschäftsleuten schwerer Schaden zugefügt. Jetzt sei der geeignete Moment gekommen, mit allen Mitteln dahin zu streben, daß nicht nur eine Fußgängerbrücke, sondern eine dem allgemeinen Verkehr dienende Unterführung an unter Beteiligung der Stadt Halle an den Kosten geschaffen wird. Es sei zu hoffen, daß der Eisenbahn-Fiskus einen bezüglichen Antrag des Magistrats im Verkehrsinteresse Folge geben wird. Der Vorstand wurde mit Erledigung dieser Arbeit betraut.

* Handwerkermeister-Verein. Die gestern abgehaltene Generalversammlung war sehr schlecht besucht. Vor Eintritt in die Tagesordnung teilte der Vorsitzende, Herr Schlossermeister Schwarz, mit, daß Herr Baumeister Steugel aus Anlaß des 50jährigen Stiftungsfestes dem Verein ein recht hübsches Bild mit Rahmen zum Geschenk gemacht hat, wofür ihm Dank ausgesprochen wurde. Herr Moritz König erstattete den Jahresbericht und im Anschluß daran wurde das Andenken der im vergangenen Jahre durch Tod aus dem Vereine geschiedenen 23 Mitglieder in der üblichen Weise geehrt. Hierauf legte Herr Schlossermeister Speck die Rechnung vor, die in der Vereinskasse eine Einnahme von 1385,71 Mk. und eine Ausgabe von 1276,39 Mk. aufweist. Die Einnahmen der Unterstützungskasse beliefen sich auf 2260,82 Mk., die Ausgaben auf 1872,50 Mark; das Gesamtvermögen dieser Kasse beträgt 17335,57 Mk. An die Erben verstorbener Mitglieder sind 1572,50 Mk. gezahlt. Die Mitgliederzahl betrug am Schluß des Jahres 1903: 700. Die Begräbniskasse hatte einen Ueberschuß von 14,62 Mk. und einen Bestand von 385,09 Mk. An die Stadt Halle sind für Konzerte und Vergnügungen 180 Mk. Billetsteuer gezahlt. Zu Rechnungsrevisoren wurden die Herren Jänicke, Fuchs, Donath, Jaculi und Henrig gewählt. Bei der dann vollzogenen Vorstandswahl wurden wieder- bezw. neugewählt die Herren Klempnermeister Künniger, Bürstenfabrikant Jaculi, Tischlermeister Hermann König, Klempnermeister Grecke und Schuhmachermeister Arend. — Sodann entwickelte sich eine lebhafte und ausgedehnte Debatte über die Frage der zwangsweisen Einführung der Alters- und Invalidenversicherung für selbständige Handwerker. Die Anregung wurde sehr sympathisch begrüßt und es wurde eine solche Einführung gewünscht, die der größte Teil des Handwerkerstandes dringend bedürfe. Der Vorstand wurde ersucht, eine öffentliche Versammlung sämtlicher selbständiger Handwerker einzuberufen, in welcher die Angelegenheit zur Beratung gestellt werden soll. Des weiteren wurde Klage geführt über die neue Bestimmung der städtischen Immobiliar-Umsatzsteuer-Ordnung, wonach bei Zwangsversteigerungen die Umsatzsteuer auch von Hypothekengläubigern zu zahlen ist, wenn deren Forderungen nicht 6 Monate vorher hypothekarisch eingetragen sind. Es wurde gewünscht, daß hiervon die Forderungen der Bauhandwerker ausgenommen werden, da die Handwerker sonst event. doppelten Schaden leiden. Zum Schluß wurde noch auf die segensreichen Wirkungen der Krankenkasse hingewiesen, die bereits in den drei Vierteljahren ihres Bestehens 3000 Mk. an Mitglieder gezahlt hat. — Die Generalversammlung der Vorschußbank findet am 18. Januar im „Goldenen Schiffchen" statt.

* Lehrerinnen-Seminar in den Francke'schen Stiftungen. Als im Jahre 1897 das bis dahin private Lehrerinnen-Seminar der höheren Mädchenschule der Francke'schen Stiftungen angegliedert wurde, blieben die Michaelskurse des Seminars fortbestehen, obgleich dadurch mancherlei Unzuträglichkeiten im äußeren und inneren Betriebe der Doppelanstalt bedingt waren. Auf Antrag ihres gegenwärtigen Leiters, Herrn Direktor Bolger, ist nunmehr durch ministerielle Verfügung die Einrichtung von Osterkursen angeordnet worden. Die nächste Aufnahmeprüfung findet daher schon Mitte März statt. Gleichzeitig tritt mit Ostern ein einjähriger Vorkursus für solche Schülerinnen ins Leben, die nicht eine 10klassige höhere Mädchenschule besucht haben oder überhaupt Lücken ihrer Bildung für die Aufnahmeprüfung ins Seminar ausfüllen wollen. Die Aufnahme in diesen Kursus erfolgt ohne vorherige Prüfung. — Die Durchschnittsfrequenz des Seminars betrug in den letzten Jahren hundert Schülerinnen in drei aufsteigenden Klassen.

* Die Pfälzer Kolonie-Schützen-Gesellschaft feiert vor der Feier ihres 200jährigen Bestehens. In einer im „Pfälzer Schießgraben" abgehaltenen Festausschußsitzung wurde das Festprogramm endgültig festgelegt. Danach findet am Stiftungstage, den 2. Februar, eine Feier im engeren Kreise statt; in der Woche nach Pfingsten, von 28.—31. Mai, wird ein Jubiläumsschießen mit verschiedenen größeren Festlichkeiten veranstaltet. — Die Festlichkeit am 2. Februar findet im Hotel „Kaiser Wilhelm" statt. Am Tage danach ist ein Ausflug nach dem „Pfälzer Schützenhof" vorgesehen, daselbst soll nachmittags ein Schießen, danach geselliges Beisammensein stattfinden.

* Vereinshaus-Vorträge. Die Reihe der diesjährigen zum Besten des Evang. Vereinshauses gehaltenen Vorträge eröffnete am vorigen Freitag Herr Professor Dr. Robert mit seinen Ausführungen über „Die römische Villa in Bosco Reale und ihre Kunstschätze. Der Vortrag fand vor einer großen Zuhörermenge im großen Auditoriensale des neuen Universitätsgebäudes statt und wurde durch viele Skioptikonbilder veranschaulicht. Die in der Villa Bosco Reale gefundenen Kunstschätze erscheinen deshalb so wichtig, weil die Landstige unweit Pompejis im Besitze der gebildeten Römer sich befanden, während Pompeji selber mehr die Stadt der reichgewordenen Emporkömmlinge war. Sie bestehen in wundervollen Wanddekorationen und in einem äußerst kostbaren Silberschatze. Bei den ersten treten deutlich mehrere Stilarten hervor, von denen namentlich die beiden ersten charakteristische Merkmale aufweisen. Der erste derselben läßt eine Vorliebe für das Bunte, Vielfarbige, sowie eine hervorragende Ausgestaltung des Architektonischen erkennen, während sich beim zweiten eine Beschränkung auf wenige Farben in größeren Flächen zeigt. Charakteristisch sind auch die vom Maler künstlich angedeuteten Ausblicke auf Seelandschaften usw., sowie die Darstellung von Pflanzen- und Tiergruppen oder Menschengestalten, die eine scharfe Naturbeobachtung verraten. Der Silberschatz, der in einem zur Weinbereitung

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19040119011/fragment/page=0002

dienenden Raume des Wirtschaftshofes der Villa gefunden wurde, besteht aus 41 Silbergeräten (Spiegeln, Salzfässern, Saucennäpfen usw.), 1000 Goldstücken aus der Zeit Neros und Vespasians und einer schweren goldenen Kette. Der Herstellung nach stammen die Silbergefäße aus verschiedenen Zeiten und von verschiedenen Künstlern. Die vermutlichen Stücke sind Becher, von denen 4 in erhabener Arbeit Szenen aus dem Leben des Reichs darstellen, während die sog. Skelettbecher an ihrer Außenseite die Darstellung der Skelette von je 2 Philosophen, Dichtern usw. aufweisen, die durch den Körperausdruck oder besonders beigegebene Attribute die Lehren jener Männer veranschaulichen. Erkennbar sind die Gestalten der Philosophen, Dichter usw. durch die angebrachten Mannesnamen der Personen und durch charakteristische Sprüche aus ihren Werken.

* **Der Alldeutsche Verband (Ortsgruppe Halle)** trat gestern mit einem im Evangelischen Vereinshause abgehaltenen Vortragsabend vor die Oeffentlichkeit. Der Vorsitzende der hiesigen Ortsgruppe begrüßte in längerer Ansprache die zahlreich Erschienenen und brachte ein Hoch auf den Kaiser aus. Nachdem dann die erste Strophe der Nationalhymne gesungen war, ergriff Herr Prof. Dr. Heldmann-Halle das Wort zu einem Vortrage: „Die Begründung unseres ersten Kaisertums.“ Sodann sprach der Verbandsvorsitzende Herr Prof. Dr. Halse-Leipzig über „Volkstum und Staat.“ Hierauf führte Herr Juwelier Walter eine Reihe hübscher Lichtbilder vor, die von Berlin aus zur Verfügung gestellt waren. Er zeigte die Gegenden von Siebenbürgen, Kronstadt und Hermannstadt, die ihren deutsch-sächsischen Charakter noch vollständig bewahrt haben. Einige Flottenbilder bildeten den Schluß. Herzlicher Dank wurde sowohl den Vortragenden als auch dem Vorführenden zu teil, da alle Anwesenden mit Interesse den Darbietungen gefolgt waren. — Ein Kommers beendete den wohlgelungenen Abend.

* **Der hiesige Zweigverein des evangelischen Bundes** hält seine Generalversammlung Mittwoch den 20. d. M., abends 8½ Uhr im Gewölbe des evangel. Vereinshauses. Auf der Tagesordnung stehen: 1. Rechnungslegung und Entlastung des Kassenführers, 2. Beschlußfassung über Verwendung verfügbarer Vereinsmittel, 3. Bericht über den Zweigverein und die Bundesache. Außerdem wird schon jetzt darauf hingewiesen, daß der Zweigverein Sonntag den 21. Februar in den „Kaisersälen“ zur Nachfeier von Luthers Todestag eine öffentliche Versammlung halten wird.

* **Ein Familienabend** der Paulusgemeinde soll Mittwoch den 20. Januar abends 8 Uhr in den „Thalia-Festsälen“ gehalten werden. U. a. wird Missionar Reiniger aus Tschi-tang-au (Süd-China) einen Vortrag über die Mission in China halten und neben Sologesängen auch der Kirchenchor unter Leitung von Organist Bonde mehrere Lieder singen. Alle Glieder und Freunde der Gemeinde sind eingeladen. Größere Kinder haben nur in Begleitung von Erwachsenen Zutritt. Von diesen werden für Unkosten und Programm 10 Pfg. Eintritt erbeten.

* **Der Haus- und Grundbesitzer-Verein** hat am Mittwoch den 20. Januar abends 8½ Uhr im kleinen Saale der „Kaisersäle“ Generalversammlung. Näheres ist aus dem Inserat in der heutigen Nummer ersichtlich.

* **Kaufmannsgerichte.** Der Hauptvorstand des Kaufmännischen Verbandes für weibliche Angestellte in Berlin hat an den Reichstag das Ersuchen gerichtet, den Gesetzentwurf betr. die Kaufmannsgerichte nach folgenden Richtungen abzuändern: das Wahlrecht für die Beisitzer auch den Frauen zuzustehen, die Errichtung von Kaufmannsgerichten von der Größe der Stadt unabhängig zu machen, auch Streitigkeiten aus einer Konkurrenzklausel der Zuständigkeit des Kaufmannsgerichts zu unterwerfen und vertragliche Vereinbarungen, wonach Streitigkeiten aus dem kaufmännischen Anstellungsverhältnis einem privaten Schiedsgericht unterbreitet werden sollen, für nichtig zu erklären.

* **Stadttheater.** Die dritte Aufführung der „Armida“ findet Dienstag statt. — Die Gastrollenkarten ungiltig. — Frl. Klara Sorella setzt am Mittwoch ihr Gastspiel auf Engagement fort, die junge Künstlerin spielt die Rolle des „Heinchen“ in dem Schauspiel „Johannisfeuer“. Für Donnerstag ist die Operette „Wiener Blut“ angesetzt.

* **Neues Theater.** Die Lustspielnovität „Der blaue Montag“ von Hugo Lubliner und Konrad Dreher gelangt auch am Dienstag zur Aufführung. Mittwoch wird das Lustspiel „Nur kein Leutnant“ und der einaktige Schwank „Aus einer kleinen Garnison“ wiederholt.

* **Walhalla-Theater.** Signorina Verera, die „italienische Nachtigall“, deren Auftreten bereits angekündigt ist, konnte infolge plötzlicher Erkrankung zum Beginn des neuen Spielabschnitts nicht hier eintreffen. Heute abend wird die Künstlerin aber debütieren. Signorina Verera ist eine Schülerin des Professors Ugolino und des berühmten Maestro Cottoni. Durch ihre mit Kunstverständnis wiedergegebenen Lieder und Arien hat sie überall das Auditorium in helle Begeisterung versetzt.

* **Boetti-Marteau-Konzert.** Das nächsten Freitag (22.) in den „Kaisersälen“ stattfindende Konzert kann Musikfreunden empfohlen werden. Der berühmte Geiger Henri Marteau ist in Halle kein Fremder mehr; er hat inzwischen in fast allen großen Städten Deutschlands unbestrittene künstlerische Triumphe gefeiert. Die hier mitwirkende Kgl. bayr. Kammersängerin Hermine Bosetti ist ein hervorragendes Mitglied der Münchener Hofoper. Ihre entzückende Sopranstimme von meisterlicher Schulung, ihre virtuose Gesangskunst und der alle musikalischen Forderungen erfüllende Vortrag werden allgemein rühmend anerkannt. Die Klavierbegleitung liegt bei Ugo Afferni in den Händen eines renommierten Künstlers.

* **Philharmonische Konzerte.** Zu dem morgen, Dienstag, stattfindenden vierten Konzert wird sich die Violoncellkünstlerin Elsa Ruegger nach mehrjähriger Pause wieder einmal hören lassen. Unter den Cello spielenden Damen nimmt Frl. Ruegger längst den ersten Platz ein; sie steht, wie wir dem Urteil eines Berliner Kritikers entnehmen, auf einer künstlerischen Höhe, die unter den vielen Berufenen nur wenige Auserwählte erreichen.

* **Ein Maskenballfest** wird am Mittwoch den 20. Januar im Etablissement „Goldener Hirsch“ veranstaltet. Die bereits in Angriff genommenen Vorbereitungen stellen einen recht fidelen und originellen Abend in Aussicht.

* **Gattenmord.** Der wegen Gattenmordes verhaftete prakt. Arzt Dr. Braunstein soll, wie die „Münch. N. N.“ schreiben, in München eine einträgliche Praxis als Spezialist für Ohren- und Halsleiden ausgeübt haben. Er verkehrte sehr wenig in Gesellschaften und ging auch sehr wenig aus. Gegenüber seinen Wirtsleuten war er sehr wortkarg und zurückhaltend. Anfang November vorigen Jahres reiste er, nachdem er sich kurz vorher im Hause Nr. 5 an der Maximilianstraße eine elegante Wohnung im Parterre gemietet hatte, nach Halle a. S. ab, wo er bis zum 13. November verblieb. Das neuvermählte Paar kam am 14. Novbr. in München an und wohnte in einem neuen Hotel in der Nähe des Zentralbahnhofes bis 18. November. Während dieser Zeit besuchte das Paar auch die von Braunstein gemietete und in der Zwischenzeit neu eingerichtete Wohnung in der Maximilianstraße; doch zeigte die Frau dafür kein besonderes Interesse, sie ging vielmehr wie geistesabwesend stets neben ihrem Gatten her, ohne auf dessen Anordnungen zu achten und dessen Anfragen, wie es ihr angenehm sei, zu beantworten. Gegen Ende November kam Dr. Braunstein wieder von seiner Hochzeitsreise zurück, jedoch allein. Er besichtigte nochmals seine neugemietete Wohnung und erklärte auf Befragen, daß seine Frau auf der Reise plötzlich erkrankt sei und daß er sie, da sie nicht transportfähig sei, in der Schweiz habe zurücklassen müssen. Er soll dann neuerdings von München abgereist, aber Mitte Dezember wieder zurückgekommen sein. Auch bei dieser Gelegenheit kam er wieder in die Wohnung und brachte eine Dame, die jedoch viel jünger als seine Frau war, mit. Nach kurzem Aufenthalt entfernte er sich wieder, und am 24. Dezember erschien er zu letzten Mal in der Wohnung. Von Genua aus traf eine Nachricht an seinen Möbelhändler ein mit dem Auftrag, daß dieser die bei ihm gefaßte gelamte Einrichtung, von der Dr. Braunstein jedoch nichts derzeit hatte, wieder abholen lasse. Die finanziellen Verhältnisse Braunsteins scheinen sehr unglücklich zu sein, obwohl er einer der reichsten und angesehensten Familie Rheinlands entstammen soll. Sein Vater soll geisteskrank gewesen sein.

* **Gasexplosion.** Heute morgen gegen 7 Uhr fand in dem Laden des Kaufmanns Friedrich Schild Geiststraße 18 eine Gasexplosion statt. Das Schaufenster wurde derart zertrümmert, daß die Stücke bis auf die gegenüberliegende Straßenseite flogen. Schild wurde schwer verletzt und bewußtlos in seine Wohnung gebracht.

* **Die Feuerwehr** wurde am Sonnabend abend nach der Goethestraße gerufen, woselbst zwei Pferde in eine Grube gefallen waren. Die Tiere wurden bald aus ihrer mißlichen Lage befreit.

* **Unfall.** Am Sonnabend wurde Johann Sch. von Krämpfen befallen. Er stürzte infolgedessen so unglücklich, daß er eine erhebliche Kopfwunde erlitt und nach Anlegung eines Notverbandes in bestimmungslosem Zustande in die chirurgische Klinik gebracht werden mußte.

* **Sterbefälle.** Halle-Süd. In vergangener Woche verstarben an: Lungentuberkulose 4, croupöser Lungenentzündung 3, Diphterie 1, Atrophie 4, Rötheln bronchiale 1, Lungenkatarrh 1, Herzkrämpfe 1, Magendarmkatarrh 1, Herzmuskelentartung 2, Gallensteinkolik 1, Altersschwäche 2, Influenza 1, Krebs 1, Tuberkulose des rechten Nutzejelenks 1, Starrkrampf 1, Geschwulst des Kehlkopfes und Lungenentzündung 1, Leberkrebs 1, Mastdarmkrebs 1, Blasengeschwulst 1, Bruch des Beckens und rechten Oberschenkels 1, perniciöser Anämie 1, Gehirnerweichung 1, sichtlicher Dickrachie 1, Krämpfen 1, ausgedehnter Verbrennung 1, Zuckerharnruhr 1, Rheumatismus 1, Totgeburten 2. Zusammen 40. Darunter befinden sich 7 in hiesigen Krankenhäusern verstorbene Ortsfremde. — Halle-Nord. In vergangener Woche verstarben an: Hirnhautentzündung 1, Herzschlag 1, chronischer Nierenentzündung 1, Haemoptoe 1, Krämpfen 2, Lungenblutung bei Lungenkatarrh 2, Bronchiectorien 1, Gehirnstörung, zirkulärem Irrsein (maniakalisches Stadium) 1, Tuberkulose 1, Brustcarcinom 1, Scharlach 2, Rückenmarkserweichung 1, Tumor im Urojenitalapparat 1, Selbstmord durch Ertrinken. Zusammen 17. Darunter befinden sich 2 in hiesigen Krankenhäusern verstorbene Ortsfremde.

## Standesamtliche Nachrichten.

**Standesamt Halle N., Burgstraße 38:**

Eheschließungen (16. Januar): Der Klempner Johannes Müller und Auguste Jöllich, Adolfstraße 10. — Der Papierfabrikarbeiter Otto Herzog und Marie Alunck, Wörthstraße 6 und Hirtenstraße 1. — Der Schlosser Karl Göhre und Anna Wissing, Am Kirchtor 8 und Gr. Brunnenstraße 69. — Der Schlosser Franz Simon und Ida Brömme, Dienstmann und Fleischerstraße 13. — Der Schriftsetzer Gustav Keller und Minna Büttcher, Rothsch und Reichardtstraße 5. — Der Geschäftsreisende Otto Nommels und Emma Heinrich, Hamburg und Gr. Brunnenstraße 53. — Der Bahnarbeiter Franz Prohberg und Henriette Bick, Gr. Gosenstraße 29 und Zurlauerstraße 3. — Der Schlosser Ernst Henze und Margarete Eger, Kriktitzstraße 10 und Weißenburgstraße 17. — Der Krankenpfleger Hermann Schmidt und Marie Berbsch, Dölauerstraße 20 und Gimritzer Kabelhäuser 3.

Geboren (16. Januar): Dem Steinsetzer Richard May eine T. Ida, Wernburgerstraße 21. — Dem Bauarbeiter Karl Puppe ein S. Kurt, Gr. Gosenstraße 14. — Dem Eisendreher Richard Borrath eine T. Charlotte, Fleischerstraße 19.

Gestorben (16. Januar): Die unverehel. Rosa Trautsch 18 J., Meckelstraße 22. — Des Malermeister Karl Holubek T. Erna 6 J., Breitestraße 30.

**Standesamt Halle S., Steinweg 2:**

Aufgeboten (16. Januar): Der Bahnarbeiter Otto Asmus und Ida Hechtfischer, Torstraße 22 und Kl. Schlohgasse 3. — Der Handelsmann Hermann Teyner und Marie Tetzner, Forsterstraße 18. — Der Schlosser Wilhelm Eisenberg und Hedwig Boott, Gr. Brauhausstraße 10 und Gr. Wallstraße 2. — Der Pfefferküchler Heinrich Krägel und Klara Weber, Anhalterstraße 6 und Lossa.

Eheschließungen (16. Januar): Der Arbeiter Otto Meyer und Luise Krahmer, Marthastraße 17. — Der Schiffer Karl Bonnert und Elise Jänisch, Zollin und Mansfeldstraße 22. — Der Papierwarenfabrikarbeiter Hermann Fritsche und Frieda Brandt, Brunosmarkt 32. — Der Glaser Gustav Meyer und Anna Rudolph, Weißenerstraße 27 und Thomasiusstraße 81. — Der Kaufmann Paul Fuß und Klara Kaufmann, Merseburgerstraße 69 und Dyonsiusstraße 8. — Der Geschirrführer Wilhelm Wagner und Pauline Beckmann, Weingärten 26. — Der Klempner Ernst Fuß und Minna Heinicke, Kranzstraße 22 und Moritzzwinger 13. — Der Böttcher Wilhelm Wurmitsch und Berta Renner, Freimfelderstraße 2.

Geboren (16. Januar): Dem Schlosser Max Haschke eine T. Martha, Ludwigstraße 48. — Dem Arbeiter Friedrich Henze eine T. Elsa, Kutschgasse 1. — Dem Maler Franz Seibel eine T. Elsa, Wörmlitzerstraße 107. — Dem Postschaffner Adolf Draeger eine T. Emma, Dryandersstraße 1. — Dem Feffelschmied Albert Hagemann eine T. Emilie, Torstraße 23. — Dem Glaser Paul Schröter eine T. Helene, Kl. Ulrichstraße 7. — Dem Monteur Otto Kretsch eine T. Käthe, Wöllbergerweg 83. — Dem Ingenieur und Kaufmann Johann Sandtroß eine T. Katharina, Marienstraße 10. — Dem Geschirrführer Reinhold Lauer eine T. Martha, Gommergasse 10. — Dem Obergärtner August Dahl eine T. Emma, Am Bahnhof 1. — Dem Materialwarenhändler August Grenzdörfer ein S. Alfred, Wöllbergerweg 9.

Gestorben (16. Januar): Der Fabrikarbeiter Hermann Ober 27 J., Bergmannstrost. — Des Arbeiter Friedrich Ochsenfart T. Antonie 13 J., Klimtz. — Des Kaufmann Hermann Hahn Ehefrau Marie geb. Siebert 38 J., Wernerstraße 2. — Des Obergärtner August Dahl T. Emma 1 J., Am Bahnhof 1. — Der Brauer Karl Willner 56 J., Weingärten 36.

**Zur Anmeldung im Standesamt ist Legitimation erforderlich.**

## Telegramme und letzte Nachrichten.

* **Kiel,** 18. Januar. (Meldung des „B. L.“) Auch ein Teil der Eisenbahntruppen der Armee sollen nach Deutsch-Südwestafrika entsendet werden. Das Marinebataillon und die Landtruppen sollen aus Freiwilligen gebildet werden. Heute findet im Reichsmarineamt eine Beratung statt, an der der Flottenchef Admiral Köster teilnimmt.

* **Köln,** 18. Januar. (Wolff's Bur.) Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Petersburg von gestern, es verlaute, der japanische Gesandte werde am Montag in Zarskoje Sselo in außerordentlicher Audienz empfangen werden. Bestätigt sich die Nachricht, so ist zweifellos darin ein wichtiger Akt einer baldigen bestiedigenden Lösung des Konfliktes und das beste Dementi aller Kriegsnachrichten zu erblicken.

* **Zürich,** 18. Januar. (Wolff's Bur.) An der Straße zwischen Unter- und Ober-Wetzikon stürzte vorgestern Nacht infolge einer Gasexplosion ein Haus ein. Drei Bewohner des Hauses wurden getötet, einer verletzt. Eine aus vier Personen bestehende Familie fiel aus der Giebelwohnung in ihren Betten herunter, ohne Schaden zu nehmen.

* **London,** 18. Januar. (Meldung des „Kl. J.“) Ein amtliches Telegramm berichtet, daß die Engländer im Kampfe mit den Leuten des Mullah 250 Gefangene machten, und 360 Gewehre erbeuteten. Es sind 680 Leichen von Dervischen in der Nähe der Stellung von Dzid Balli entdeckt worden. Die Zahl der Toten auf Seiten des Mullah wird 1200 geschätzt. Auslagen von Gefangenen und Fahnenflüchtigen zufolge belaufe sich die Zahl der Dervische auf 6000. Der Mullah befindet sich in der Umgebung des Kampfplatzes mit bedeutenden Streitkräften.

* **Tokio,** 18. Januar. (Laff. Bur.) Bei einem Bankett, das japanische Bankiers und Geschäftsleute gestern, dem „Daily Telegr.“, den britischen und amerikanischen Marine- und Militär-Attachés gaben, erklärte der Festpräsident in seiner Rede, Japan könnte die Kosten eines Krieges mit Rußland 2 bis 3 Jahre lang aufbringen, ohne im Auslande Geld zu borgen. Korporationen und Bürger bilden bereits Fonds für einen Kriegsschatz an.

* **Tokio,** 18. Januar. (Reut. Bur.) Die japanische Regierung rechnet nicht darauf, die Antwort Rußlands vor einer Woche zu erhalten. Indessen ist sie vollständig für den Krieg gerüstet, den sie mit Ruhe erwartet. Das ganze Land ist patriotisch geeinigt. Das Volk, obwohl geneigt, einen ehrenvollen Frieden anzunehmen, ist entschlossen, eher zu kämpfen, als seine in das absolute Vertrauen auf Armee und Marine eingenommene Haltung aufzugeben.

Gute Laune herrscht im Hause bei täglichem Genuss von Quaker Oats—nur echt in Packeten mit der Quaker Schutzmarke. Für die Familie schmackhaft, stärkend und leicht verdaulich. Für die Köchin leicht und mannigfaltig zu zubereiten.

Quaker Oats

Ihr Antrag muß zur Zeit abgelehnt werden, weil Sie einen mächtigen Katarrh mit sich herumschleppen. So sagt der Vertrauensarzt der Versicherungsgesellschaft. Der Antragsteller ist betrübt: Mir liegt aber viel an der Versicherung. Kann man denn nichts gegen den Katarrh tun, damit ich ihn schnell los werde? Na, meint der Arzt, versuchen Sie's doch mit Fay's echten Sodener Mineralpastillen, welche in allen Apotheken, Drogen- und Mineralwasserhandlungen zu 85 Pfg. per Schachtel erhältlich sind, die bewähren sich selbst in hartnäckigsten Fällen vortrefflich. Morgens, mittags und abends je 4—5 Pastillen in heißer Milch genommen, was über immer eine Pastille im Munde zergehen lassen, das tut's wohl und in acht Tagen sind Sie dann aufnahmefähig.

Das in letzter Zeit auf den Markt gebrachte Tilit-Mundwasser ist nachweislich das beste und vorzüglichste Präparat der Neuzeit.

Ich hatt' einen Kameraden, stets fesch und elegant, mit feinster Wäsche hat ihn stets ausstaffiert die Gattin. Das war schon stadtbekannt. Womit die kluge Gattin die Wäsche fein gemacht? Ein allbekanntes Mittel, „Eureka“ ist sein Titel, „Eureka“ hat's vollbracht! („Eureka“-Waschpulver macht feinste Wäsche.) In diesem Punkte sind sich alle Hausfrauen einig. Ueberall zu haben, Paket 15 Pfg.)

Gebr. Zorn empf. echten Friedrichsdorfer Zwieback, stets frisch von Ferd. Steuler, Friedrichsdorf T.

Malztropon schafft LEBENSKRAFT

Erhältlich in Apoth. u. Drog. à M. 1.—, M. 2.40, M. 4.50.


**Wasserstände:** Am 17. Januar: Weißenfels Oberpegel + 2,98, Unterpegel + 2.14. 18. Januar: Halle unterhalb + 2,20, Trotha + 2,63. 17. Januar Vernburg + 192. Calbe Unterpegel + 1,61, Oberpegel + 1.79. Dresden — 0.86. Magdeburg + 1,00.


Hervorragend günstiges Angebot!

Ein grosser Posten schwarzer und farbiger Alpaccas, 120 cm breit, prima Qualität, früher Mk. 3.00 pr. Mtr., jetzt 1.60 Mk. pr. Mtr.

Brummer & Benjamin,

Grosse Ulrichstrasse 22/23.


Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19040119011/fragment/page=0003

# Letzte Woche

meines Inventur-Ausverkaufes zu noch nie dagewesenen billigen Preisen.

**Gustav Bokmann, Halle a. S., Brüderstr. 16.**

---

## Karl Mauersberger, Ammendorf,

**Färberei und chem. Waschanstalt,**

grösstes Etablissement der Provinz,

hält sich **zur Reinigung** bezw. **Färben** von

**Ball- u. Gesellschafts-Toiletten etc.**

zu angemessenen Preisen und tadellosester Ausführung angelegentlichst empfohlen.

Annahme in den 6 bekannten Filialen.

---

## Sunlicht Seife

Unübertroffen in Reinigungskraft,
Sparsam im Gebrauch,
Ausgiebig in der Verwendung.

Dies ist auch der Grund für ihre allgemeine Beliebtheit.

---

## Tafel-Mastgeflügel.

Versende gegen Nachnahme franko ins Haus, in 10 Pfund-Postkoll, frisch geschlachtet:

| | | | |
|---|---|---|---|
| 4 Milchmastpoularden | 10 Pfd. | Mk. | 6.90. |
| 5—6 junge Masthahnen | 10 „ | „ | 7.40. |
| 2 Suppenhühner, 2 Poularden | 10 „ | „ | 7.10. |
| 2 Kapaunen, 1 Poulard | 10 „ | „ | 7.10. |
| 1 Mastgans, 1 Poulard | 10 „ | „ | 7.10. |

**Max Popper,**
Ungarisch-Italienische Geflügel-Importation,
**Frankfurt a. M.,** Galluswarte.

---

## Flechten

Schuppenflechte, trockene und nässende Flechte, frzpb. Ekzema, Hautausschläge

## offene Füsse

Beinschäden aller Art, Beingeschwüre, Wundsein, böse Finger und alte Wunden sind oft sehr hartnäckig;

**wer bisher vergeblich hoffte**

geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der bestens bewährten

**Rino-Salbe**

frei von Gift und Säure, Dose Mark 1.—.

Dankschreiben gehen täglich ein.

Zus.: Bienenwachs, Naphtalan je 15, Wairat 20, Benzoefett, Vom. Terp., Kampferpflaster, Perubalsam je 5, Eigelb 30, Chrysarobin 0,5.

Zu haben in den Apotheken.

---

Grosse Neuheit! 30 Tage zur Probe!

Große Neuheit!! Gesetzl. geschützt!

**Trillophon-Mundharmonika.** Die Vorteile u. Vorzüge derselben gegen jedes andere Instrument sind tatsächlich überraschend. Die eigenartige Konstruktion dieses Instrumentes mit ausziehbarem Schallrohr, ähnlich einer Posaune, ermöglicht dem Spieler, mit Leichtigkeit dem Tone die richtige Wirkung zu geben. Der Effekt für die Zuhörer ist verblüffend und glaubt man unwillkürlich, die Weisen einer Mandoline zu hören. Per Stück gegen Einsendung von nur 1.60 Mk. (auch Briefmarken) frei ins Haus. (Nachnahme 20 Pfg. mehr).

**Haupt-Katalog** über Stahlwaren, Waffen, Sensen, Musikwaren, optische und Lederwaren, Uhren, Ketten, Ringe, Broschen und viele Neuheiten verf. gratis und franko

**Kirberg & Comp.** in **Solingen** bei **Solingen.**

**Ältestes** Fabrikationsgeschäft Solinger Stahlwaren mit Versand direkt an Private.

---

## Konzert-Hallen,

Gr. Wallstraße 1.

## Tanz-Unterricht

erteile ich anständigen jungen **Damen** und **Herren** hier, jeden **Dienstag, Donnerstag** und **Sonnabend** nach der leichtfaßlichsten Methode.

**Extra-Unterricht** für ältere **Damen** und **Herren** in ungenierten Räumen zu jeder gewünschten **Tages- u. Abendzeit.** Trutstunde für Anfänger jeden **Montag** und **Mittwoch.** **A. Krüger,** Tanzlehrer.

---

## Eßen Sie täglich Honig,

wenn Sie Ihre Gesundheit erhalten wollen.

**Garantiert reinen Blütenhonig,**

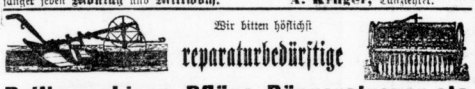
hervorragend schöne Qualität, à Pfd. 75 ₰, bei 5 Pfd. 70 ₰, empfiehlt

**Carl Booch,**

Breitestr. 1 u. Markt, Roter Turm Nr. 12.

---

Wir bitten höflichst



**reparaturbedürftige**

**Drillmaschinen, Pflüge, Düngerstreuer etc.**

uns **schon jetzt** einzusenden, da wir von Mitte Februar cr. ab derart beschäftigt sind, daß **Reparaturen unbedingt Verzögerungen erleiden müssen.**

**Schmidt & Spiegel,** Maschinenfabrik, **Halle a. S.**

---

## Kinderlos?

Auf mein Verfahren zur Erfüllung sehnsüchtiger Herzenswünsche erhielt Deutsches Reichs-Patent. Es ist damit die sichere Gewähr geboten, daß dasselbe von segensreichem Erfolg ist. Ausführliche Broschüre Mk. 1,20.

**R. Oschmann, Konstanz 100.**

---

## Bauterrain.

**Grundstücke in beliebiger Größe für Wohnhäuser und industrielle Anlagen,**

auf Wunsch mit Bahnanschluß an den Rangierbahnhof Halle S., preiswert zu verkaufen. Anfragen an unsern Verwalter, Herrn **Rudolph,** Diemitz-Halle S., Wilhelmstraße 10.

**Hallesche Bahn- u. Terraingesellschaft.**

---

**Billig kaufen, heißt Geld sparen!**

Am Schluß der Saison stelle ich die vorjährigen **Reitbekleider** (Sommer u. Winter) in modernen, dauerhaften **Hosen-, Paletot- und Anzugstoffen, schwarzen Stoffen** zu Gesellschafts-Anzügen und für Konfirmanden zum billigen Ausverkauf.

Anfertigungsübernahme unter Garantie für guten Sitz.

**A. Wegerich,** **Brüderstr. 2,** nahe am Markt.

---

Die **V. Aufl.** meiner neuen

## Lackschrift-Schule

zum Selbstunterricht DRGM. 172802 (zu erlernen in 2—3 Tagen) enthält:

**4 verschiedene Arten Zahlen,**
**17 verschiedene Alphabete,**
**55 der neuesten Plakat-Vorlagen**

in Schwarz-, Rot-, Grün-, Weiss- u. Gold-Lack ausgeführt und ist für **Mk. 3.60 frei** gegen Nachnahme zu beziehen von **L. Capell, Hannover,** Gr. Packhofstr. 48.

---

$3\frac{1}{2}$% **Cöln-Mindener Tlr. 100 Lose.** In ganz Deutschland erlaubt.

Jeder Teilnehmer erzielt **unbedingt schon am 1. Februar d. J.**

## 7 garantiert sichere Treffer.

**Friedrich Esser,** Bankgeschäft, **Frankfurt a. M.**

Einmalige Zahlung. Prospekt frei.

---

Bei **Influenza,**

**Erkältung, Lungenleiden, Bronchialkatarrh, Husten,** Schlaflosigkeit trinke man sofort **„Opsi"** (Hanfgesellkraut).

**Oscar Ballinjr.,** Drog., Leipzigerstr. 63.

---

**Flotter Schnurrbart!**

**Vollbart!**

**Erfolg garantiert.**

Freiwillige Dankschreiben liegen hundertweise bei. 1 Dose Mk. 1.— und 2.— nebst Gebrauchsanweis. und Garantieschein per Nachnahme oder Einsendung des Betrages (a. in Briefmarken).

**F. W. A. Meyer, Hamburg 25.**

---

## Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

(alte Leipziger) auf Gegenseitigkeit errichtet 1830.

**Geschäftsstand Ende Dezember 1903:**

**83 800 Personen mit 677 Millionen Mark Versicherungssumme.**

**Vermögen:** **239 Millionen Mark.** **Gezahlte Versicherungssummen:** **175 Millionen Mark.**

Die **Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig** ist bei **günstigsten** Versicherungsbedingungen **(Unanfechtbarkeit** dreijähriger Policen) eine der **größten** und **billigsten** Lebensversicherungsgesellschaften. **Alle Ueberschüsse fallen bei ihr den Versicherten zu.**

Auf die Prämien der lebenslänglichen Todesfallversicherung (ordentliche Jahresbeiträge der Tab. I) wurden **seit 1888 unverändert** alljährlich

**42 % Dividende**

**an die Versicherten vergütet.**

Nähere Auskunft erteilen gern die Gesellschaft sowie deren Vertreter in **Halle a. S.:** **Paul Heede,** Reichsbeamter, Anhalterstraße 9c.
„ „ **Hugo Klauke,** Generalagent, Martinstraße 11.
„ „ **Johannes Erbss,** Generalagent, Magdeburgerstraße 34.

---

## David's Mignon-Schokolade

a ¼ Pfd. Packet 40, 50, 60 Pfg ist das feinste Fabrikat der Neuzeit.

Fr. David Söhne, Halle a. S.

## David's Mignon-Kakao

per Pfd. Mk.: 1.60, 1.80, 2.00 u. 2.40 ist das feinste Fabrikat der Neuzeit.

Fr. David Söhne, Halle a. S.

---

Das geehrte Publikum wird ersucht, wirklich gute

**Baumkuchen**

von **C. L. Blau, Halle a/S.** zu beziehen und nicht mehr aus Salzwedel.

---

Bedeutender Eingang

**Neuester Blusenstoffe.**

## Seidenhaus Georg Schwarzzenberger,

**Halle a. S.** Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins. **Gr. Steinstr. 88.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19040119011/fragment/page=0004